

speziell erwähnt zu werden, daß unsere Reisebüros auf diesen Werbe-slogan eingefuxt sind. Leider haben viele Liechtensteiner unbewußt das Bild des Touristen übernommen.

Das emotionale Verhalten gründet tiefer. Das Untertanentum und Dienerzeitalter hat in unseren Menschen ein Verhalten gegenüber den Obrigkeiten zurückgelassen, das ich als gehemmt, unfrei bezeichnen möchte. Auch unsere höchsten Politiker fallen darunter, oder haben Sie schon einen gefunden, der unseren Landesvater darauf aufmerksam gemacht hätte, daß Attribute, wie sie in der Verfassung (II. Hauptstück, Artikel 7) niedergelegt sind, heute eher Spott als Verehrung bewirken und ein echtes ehrliches Partnerschaftsverhältnis stören, weil sie die gegenseitige Achtung untergraben?

Das staatspolitische Verhalten des Liechtensteiners zum Fürsten sollte eigentlich von der Erkenntnis ausgehen, daß der Fürst ein wesentlicher Bestandteil unseres Staates ist, dessen Ausstrahlungskraft Liechtenstein braucht, und ohne dessen Integrität die liechtensteinische Demokratie in der Vergangenheit oft ein unverkittbarer Scherbenhaufen geblieben wäre.

3. Das Verhältnis von Volk, Parteien und Gruppen zum Staat

Man dürfte erwarten, daß in einem Kleinstaat die Bevölkerung, die Parteien und die staatlichen Organe ein wechselseitig abgestimmtes Verhalten pflegen, so daß ein Leben möglich ist, das weder Benachteiligung noch Bevorzugung kennt. Niemand würde in einem solchen Staat vergessen werden, denn der Mensch würde das Zentrum dieser Gemeinschaft sein. Um diesen wünschbaren Zustand bald herbeizuführen, bedarf es des zielbewußten Handelns jeder der erwähnten Gruppen. Ich möchte ein paar Überlegungen anfügen, einzeln für das Volk, die Parteien, die Gruppen und das Staatswesen, die zeigen sollen, wo noch Hindernisse auf dem Wege zu einem modernen Liechtenstein liegen.

Zum Volk:

Die Kraft eines Staates liegt im Volk. Größere Kraft liegt in einem verantwortungsbewußten, in einem denkenden Volk. Mehr als 90 % der Stimmberechtigten nehmen an den Wahlen teil. Ist das Parteidisziplin ohne Parteileben? Andererseits wurden in den letzten zehn Jahren nur drei Volksinitiativen gestartet. Ist bei uns alles zum besten bestellt oder sind wir schon ein Volk von Totenköpfen? Ich bin der Meinung, daß die Liechtensteinerin und der Liechtensteiner an einem modernen Staat mitarbeiten möchten, daß sie aber niemand lehrt, ihre Probleme sachlich zu formulieren und wirksam zu verfechten. Nebst einem Podium der politischen Auseinandersetzung (unsere Par-